

Turnen und Krabbeln

Autor(en): **Weber, Anni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform**

Band (Jahr): **3 (1931-1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-968621>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TURNEN UND KRABELN.

Von Anni Weber, Arnsberg i. W.

Es gibt für mich kaum etwas Bejammernswerteres als ein Säuglingsbündel, das arme, mumienhaft umschnürte «Wickelkind»! Ist es nicht genug, dass das junge Menschentierlein nicht sagen kann, was es leidet, wünscht und braucht, muss die, die ihm zu Schutz und Hilfe am nächsten steht, ihm auch noch in aller Liebe und Sorge die Strampelbeine abschnüren?

Zwar ist die Wickelschnur heute meist nur noch auf dem Lande üblich, in den Städten hat sie eine Lockerung erfahren, indem man den Säuglingswickel mehr und mehr nur noch aus verschiedenen dicken und dünnen Tüchern, schlimmstenfalls mit Gummistoffeinlage, herstellt. In späteren Monaten fällt er dann ganz und macht dem Windelhöschen und der Unterlage Platz. Wie manche unruhige Nacht für Mutter und Kind, wie viel Säuglingselend und Mutterjammer würde erspart, wenn die Kinder allgemein vom ersten Tage an volle Strampelfreiheit geniessen dürften! Dass dies gut durchführbar ist, haben die Kinder bewiesen, die auf Torf aufwuchsen, und es ist nur natürlich, dass die Zahlen ergeben, dass Torfkinder sich im Gegensatz zu Wickelkindern durchschnittlich ganz bedeutend schneller und besser entwickeln, denn abgesehen von den Vorteilen einer besseren Hautatmung ist das ungewickelte Kind durch seine ungehemmte Bewegungsfreiheit weit bevorzugt.

Im Jahrzehnt der Leibesübungen kommt man mehr und mehr dahinter, wie unendlich wertvoll für die Entwicklung unseres Körpers und Geistes die stetige wohlgeleitete Übung der Glieder auch für den Säugling ist. Um aber einen Säugling «turnen» zu lassen, ohne dass es ihm statt der gewünschten Vorteile schwere Gefahren bringt, bedarf es für Mutter oder Pflegerin eingehender Kenntnis des kleinen Körpers und tätiger Vorbildung. Es ist hier nicht der Raum, um im einzelnen über Säuglingsturnen anzuleiten, es gibt darüber bereits manches gute Buch, und in grösseren Städten Mutterkurse.

Nicht alle Mütter haben die Zeit, sich so eingehend mit diesem kleinen «Sonderstudium» der Säuglingspflege zu befassen. Auch sie können ihr Kind turnen lassen, ohne selbst dabei etwas anderes tun zu müssen, als den natürlichen Bewegungsdrang des Menschleins sich betätigen zu lassen. Immer wenn man einen Säugling auf flacher, fester Unterlage möglichst unbekleidet sich selbst überlässt, beginnt unmittelbar ein Gliederspiel, das deutlich Vergnügen bereitet. Zuerst sind es froschartige Beinstösse, die das auf dem Rücken Liegende mit unglaublicher Ausdauer übt. Dreht man es um, so setzen sich sehr bald diese Kniebeugen in erste Krabbelversuche um. Mit kleiner Sohlenstützung kann ein siebenwöchiges Kind schon mehrmals den Weg von der einen

Das Lied, das aus der Seele dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet.

Kante eines grossen Tisches, auf den man eine Steppdecke breitet, zur andern bewältigen. Die Arme kommen beim Neugeborenen erst an zweiter Stelle. Aber auch sie helfen bald kräftig mit zur Fortbewegung in der Bauchlage. Das Köpfchen wird dabei noch lange Wochen, auf einem Bäckchen liegend, vorgeschoben, da die Nackenmuskeln erst viel später stark genug sind, es hochzuhalten.

Aus Bauch- und Rückenlage ergibt sich für den Säugling eine für ihn nie langweilig werdende Reihe Muskelübungen, die in jeder Beziehung vollkommen sind, da sie aus der jeweiligen Entwicklungsstufe in natürlicher Steigerung mit den wachsenden Kräften jeden Tag neu geboren werden, zweckmässiger und in Wahrheit «heilgymnastischer», als der gewissenhafteste Arzt und Anatomieprofessor sie zusammenstellen könnte.

Am wichtigsten für das Gedeihen des Kindes ist natürlich, dass wir es möglichst früh und möglichst oft, noch besser immer in die Lage versetzen, nach Herzenslust turnen zu können. Nicht nur, wenn die Mutter gerade Zeit hat. Wer kann wissen, ob das Kind dann nicht gerade müde ist oder viel zu hungrig, um rechte Turnstimmung zu haben? Nicht erst, wenn es gross genug ist, wenn Krabbeldecke und Laufstälchen in Betrieb treten, es ist vom ersten Tage an «gross genug», seine Glieder durch Bewegung zu stärken! Wir müssen dem Kinde das ständige Lager als rechte Turnstätte schon für sein erstes Vierteljahr zurichten, das ist alles, was es braucht. Dazu muss die Liegefläche fest und eben sein (in Federn lässt sich weder turnen, noch gut davon ausruhen). Die Decke darf nicht schwer lasten und damit die Turnfreude in Ärger verwandeln, vom Wickel, dem Marterwerkzeug, gar nicht mehr zu reden! Die Beinchen sollten sich, wann immer es ihnen beliebt, kerzengerade hochstemmen können; man lässt deshalb die Decke stets über den Knien locker genug dafür. Mit vier bis fünf Monaten, wenn das Kind sich allein auf dem Bauch wälzen kann, muss auch dazu alle Freiheit gegeben werden, denn gerade die rückgradstärkende Bauchlage soll ihm möglichst oft zugute kommen. Damit es dabei nicht bloss wird, befestigt man seine Decke unter den Achseln an einem einfachen, über das Kopfkissen laufenden festen Band, so dass sich der kleine Turner nach Belieben um die eigene Achse drehen kann, ohne dass er bloss wird oder die Decke verstrampelt.

Ein Kind, das von seiner ersten Woche an volle Bewegungsfreiheit geniesst, gewinnt nicht nur körperlich einen Vorsprung vor dem Wickelkind, sondern erfährt auch in der kleinen Welt seines Lagers eine Schulung an Selbständigkeits- und Willensbetätigungen, an Beobachtungen aller Art, die dem Wickelkind versagt bleiben, ganz abgesehen von dem vollgerüttelten Mass an Lebenslust, das die Mutter mit der Gabe ungehemmter Bewegungsfreiheit ihrem Kind buchstäblich «in die Wiege legt».

Zügellosigkeit bringt selbst die beste Veranlagung aus dem Geleise.